

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Daniel Zeglin.

Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 22.02.1765-24.04.1765

1. April 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185409](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185409)

so mich bittenden Böttern von sich zu lassen,
 wenn aus dem Gesellschaft Danks vorüber war, so
 mag es mich nicht greifen, so ist das Leben aus
 dem Leben zu kommen. Sonst würde bei ihm ein
 um ein Stück unter der Anzeig, das Jesus br.
 lassen, man solle die Liebe bitten in einem
 ich mich Gott aus seinen zu lassen, ich würde aber
 auf bei seiner Vorstellung, das eine festig an
 zu seinen hing, im dem Menschen-Munde ist die
 bitten, so es an der Danks zu geben läßt giffen
 Leute! gegen Abend hatte mich Rajanacken eine
 Unterredung über Apoc 3.1-6 zu mir und
 seiner Ermahnung.

31. März: Fortiger Frühl. Familien in Festigung
 über die 23. 32-43. von der Erkenntnis Christi,
 von seiner Botschaft am Ende, von seiner bei ihm
 allein verbleibenden Wertschätzung, aber auch von der
 ungleichlichen Unterordnung mit ihm. Das ist
 das Festigen. Sonst heißt das in der Zeit
 Zerstörung, sonst gedachten Leben eine Wertschätzung
 zu stellen, Leben aber nicht zum Zerstörung kommen.

31. Apr.: was in der fünf Stück mit Rajanacken in
 schineienpalciam ein fünf Stück im Licht sein und
 Unwissenheit von schändlich noch gegen mich aus,
 als ich darauf läßt, schändlich vor sich. Ein ander
 sagt, da auf Folgsamkeit das gegen die ge
 fahr war, wie müssen es wissen, was ich sage,
 in ich sage, wenn ich mich nicht Lini fünf, fahr

ihres Dünk, aber erst nach was jener sagt (mündlich
 ihr Dünk sind, so geforcht wird. Sie antworteten
 ihm Lützlich. Einmal nach ein Brieflein an. in dem
 seines ganzes Dünk nicht abströngt. Es ist ein
 Laus, da wir anfangen ihn zu zornen; Ein Mahas
 Medaner so Lützlich, sie nach einem Namen, und
 ist nicht ihn in. Einige freche von Dünk in. Es ist
 ein was zu. Mit der weilen hatte ein frech in
 was der in der Postung hat, in Rajanachen um
 ein Brieflein gegeben, weil er begehrt hatte in
 was der zu lassen. Sie gab ihm eines mit beginn
 in. Nach der nachmittags-Catechisation mit ihm
 ihm Lützlich ein was derer Töchter der Königs zu sein,
 ihm zu werden, so möge sie Lützlich sein zu Gott
 werden, in auf ihm Königs zu werden so werden
 selbst gegen das Frechsein, in also ist anfang
 von ihm Lützlich sein zu werden, sagt er: In ist Lützlich
 Dünk. Von ihm Lützlich in Waitanada-Kirche, also
 zu ihm der König mündlich gemalt hat, sagt er: In
 König hat ihn um ein Leben gegeben, bis der hat
 so sein nach Lützlich gegeben, ob er Lützlich sein
 wird, Hoff da sein; In nicht so was so sein, sich
 nicht. Sie sieht ihn vor, das er schon mehr mal
 was gefast, so aber folgt nicht. Es ist so da hat
 auf einen Brahmanen, dessen obgedacht, und
 in in in nicht an der Thier das, in sagt. In ist
 in der Brahmanen, bringt ihn zu nicht, so werden

Wir aller folgten, Ich bezeugte ihnen das ich
 gesagt sey. er trug aber auf beyden Füßten, zum
 Capitain sagte er: ich müßte ihn freyten ein mal in
 die Hoftung bringen. Weil mich nicht gesun vor
 bringen konnten wir auf den Hügel Gottes, gesun
 aber zu sind bleiben wolte, küßte er u. sagte:
 Ich helfe dir wohl gesun: er selte bald da von
 d. 2. Apr. wand bey der Unterredung mit ihm in
 mehr 31 Mark. gedachten zehntigen Personen ganz
 nicht geslagen, weil sie sich gar nicht zur aus-
 scheidung begierren wolte, endlich sagte: wenn Gott
 wird mich griffen die Lasten, so müßte ich ^{nicht}
 sagen man hat sie mich gesunden, u. sie
 ihn L. d. 5. C. vor, hat sie geboh, u. nahm ab
 pfand mit der Leinwand, daß sie die En-
 darnung Gottes vortheil müßte. Also nicht zu
 thun konnte, u. erg gesun wolte, sagte sie fin-
 den wir sie auf einer gar unvorstellbar Weise
 so weil ich sie mit Lottum. Die Vergleichung ist
 daß sie mirer Gegenwart wenigstens dies
 schick u. ich hat sie geboh sie zu ^{erfüllen} dem
 dieser wenigstens äußerlich Vergleichung,
 die Gott in Christo nicht mehr wollen,
 hatte die Wendung, das man sie zum gesun
 der Gottes Gottes Lamm, welche sich sonst
 wegen solcher zehntigen Lottum gesunken.